

Aus dem 2. Brief des Apostels Paulus an Timótheus

(1.Kap.)

Ich rufe dir ins Gedächtnis:

- 6** Entfache die Gnade Gottes wieder,
die dir durch die Auflegung meiner Hände zuteilgeworden ist!
Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben,
7 sondern den Geist der Kraft,
der Liebe und der Besonnenheit.
Schäme dich also nicht
8 des Zeugnisses für unseren Herrn
und auch nicht meiner,
seines Gefangenen,
sondern leide mit mir für das Evangelium!

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

dieser zweite Brief des Apostels Paulus an Timótheus gilt nicht nur dem Adressaten Timótheus, er gilt uns allen.

Paulus schreibt: **„Entfache die Gnade Gottes wieder...“**

Diese Formulierung legt nahe, dass den Timótheus eine Mutlosigkeit und Müdigkeit überfallen hat. Anders als heute waren damals alle Menschen gläubig. Entweder sie waren Juden oder glaubten an fremde Götter.

Paulus, wie auch Timótheus versuchten nun, die Menschen ihrer Zeit vom wahren Glauben zu überzeugen. Und diese Mission ging nicht ohne Anfeindungen und Verfolgungen. Zumindest jedoch waren Spott und Verachtung an der Tagesordnung.

Als ich vom Bischof in meine erste Gemeinde geschickt wurde, da konnte ich schon auf eine bestehende Gemeinschaft von Gläubigen bauen. Diese im Glauben zu begleiten und zu bestärken, das war und ist meine primäre Aufgabe.

Und nun schreibt Paulus: **„Entfache die Gnade Gottes wieder...“** Im Klartext: Erfülle Deinen Auftrag wieder mit Kraft und Begeisterung, ohne Furcht und Mutlosigkeit. Lass die Gnade

Gottes wieder zur Wirkung kommen...

Da stellt sich natürlich für uns die Frage, wie sehr wir in unserem Leben schon die **Gnade und Kraft Gottes gespürt haben**, die uns drängte, freudig von unserem Glauben zu sprechen und anderen das Geschenk des Glaubens weiter zu geben...

Wenn uns diese Gnade und Kraft Gottes nicht oder nicht mehr bewusst ist, dann sollten wir alles daran setzen, uns für dieses Geschenk Gottes zu öffnen. Sie ist es, die unserem Leben Sinn und Orientierung gibt und die Fähigkeit, auch schwierige Zeiten gut zu überstehen.

Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit, schreibt Paulus.

Diesen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit zu spüren und zu stärken, dafür kommen wir zu unseren Gottesdiensten zusammen.

Auch heute gibt es genug Gründe, angesichts der Situation in der Kirche verzagt und enttäuscht zu sein. **Aber Gott möchte uns aus der Verzagtheit heraus holen**. Vielleicht möchte er eine neue Kirche wachsen lassen. Oder vielleicht möchte er den

Wunsch unseres Papstes Franziskus erfüllen, der zu Beginn seiner Amtszeit sagte, er wünscht sich eine „**arme Kirche für die Armen**“. Heute erleben wir eher eine reiche Kirche, die auch die Reichen nicht mehr für das Reich Gottes mobilisiert.

Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.

Gott möchte uns immer wieder neu den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit schenken, jeden Tag!

Und Paulus würde analog zu den Worten an Timótheus an uns heute schreiben: „**Schämt euch nicht der Kirche wegen, die viele Fehler gemacht hat. Leidet miteinander für das Evangelium...**“

Christsein heute bedeutet nicht, Privilegien und Annehmlichkeiten zu haben. Es ist eher so, wie es viele Mystiker formuliert haben: Es ist ein Privileg mit und für Christus zu leiden und Ablehnung zu erfahren.

Dennoch wirkt der Geist Gottes, der Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit in uns.